



Ein Anlegerbrief für Kunden und Interessenten, die unternehmerisch denken und handeln.

Michael Marquart, Schulstraße 7, 63785 Obernburg, Tel. 06022 / 681577

MARKTENTWICKLUNG		Stand 31.12.19	Stand 30.04.20	Stand 29.05.20	Veränd. Jahr 19	Veränd. Mai	Veränd. Jahr 20
Deutsche Aktien	Dax	13249,0	10861,6	11586,9	+25,5 %	+6,7 %	-12,5 %
Europäische Aktien	EuroStoxx50	3745,2	2927,9	3050,2	+25,4 %	+4,2 %	-18,6 %
US-Aktien	S&P 500	3242,2	2909,4	3045,1	+30,5 %	+4,7 %	-6,1 %
Japanische Aktien	Nikkei	23656,6	19646,7	21877,9	+18,2 %	+11,4 %	-7,5 %
Internationale Aktien	MSCI (Euro)	214,6	191,4	197,2	+28,4 %	+3,0 %	-8,1 %
Umlaufrendite	BBank	-0,23 %	-0,5 %	-0,4 %	n.a.	n.a.	n.a.
Euro	1 Euro = USD	1,12	1,10	1,11	- 1,8 %	+0,9 %	-0,9 %

LIEBE ANLEGERIN, LIEBER ANLEGER,

die meisten von uns, die in oder nach dieser Krise möglicherweise Einbußen hinnehmen müssen, haben dann nicht mehr so viel wie vorher. Wenn andere Menschen, vor allem in den Entwicklungsländern, weniger haben, besitzen sie in der Folge zumeist gar nichts mehr.

Dessen sollten wir uns bewusst sein, wenn wir aktuell über die Einschränkungen und wirtschaftliche Schäden bei uns diskutieren. Und: jeder, der sich um unser Klima und die Umwelt sorgt und sich jetzt darüber freut, dass der Tourismus-Boom einen Dämpfer bekommen hat oder die Globalisierung zurückgedreht wird, sollte daran denken, welche Auswirkungen dies in den betroffenen Ländern hat.

Auch wenn vieles verbesserungswürdig war, konnten sich viele Menschen in den Schwellenländern in den letzten Jahrzehnten ein geringes Einkommen schaffen, um in eine für sie höhere Wohlstandsstufe aufzusteigen. Das alles droht nun wegzubrechen.

Die Corona-Zäsur könnte die Chance für einen Neustart sein: für eine Neu-Definition von Wohlstand und ein faires und umweltverträgliches wirtschaften. Beispiele im Kleinen gibt es dafür bereits.

Michael Marquart

Lesen Sie in diesem INFOBrief...

(MARKT)SPLITTER

Ist dies noch eine Bärenmarkt-Ralley oder haben die Bullen schon wieder das Zepter an den Börsen übernommen? Auch im Mai haben sich die Märkte von ihrer freundlichen Seite gezeigt. Die Erholung hat sich fortgesetzt.

NEUE NORMALITÄT

Langsam läuft das geschäftliche Leben in Deutschland wieder an. Nur ein Teil der Wirtschaft und der Arbeitsplätze ist von den Auswirkungen des Virus betroffen. Eine Chance.

KOMMT SIE ODER KOMMT SIE NICHT

Die Inflation ist zu einem maßgeblichen Faktor für Anleger geworden. Die offiziellen Statistiken verkünden nach wie vor Preisstabilität. Der eigene Geldbeutel sagt da etwas anderes. Gründe für weiter steigende Preise.

STIFTUNGEN IN NOT

Stiftungen haben in der Vergangenheit in Deutschland mit finanziellen Zuwendungen viele soziale und kulturelle Projekte maßgeblich unterstützt und gefördert und den Staat dadurch entlastet. Diese Geldquellen sind fast versiegt.



(MARKT)SPLITTER

Die Märkte laufen auch im Mai weiter nach oben. Die Fachwelt schaut zu und reibt sich verwundert die Augen. Gut zehn Wochen ist es her, da markierte der Dax bei 8.440 Punkten seinen vorläufigen Tiefstand in dieser Korrektur.

Kurz zurückgeblickt: Ab dem 19. Februar ging es binnen vier Wochen um fast 40 % in den Keller. Wer zu diesem Zeitpunkt den Mut hatte zuzugreifen, kann sich jetzt über einen Zuwachs von +37 % freuen.

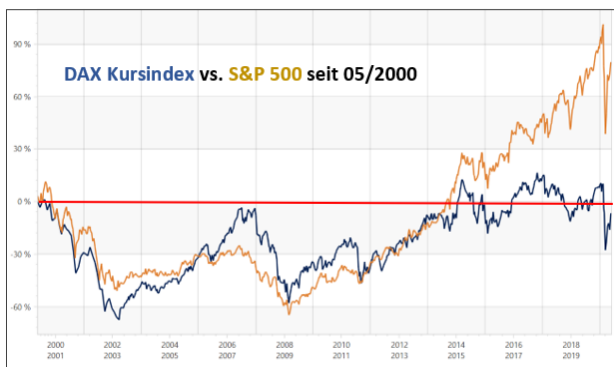
Trotz aller Erfahrung, jede solcher Ausnahmesituationen ist anders gestrickt. Vorhersagen sind nicht möglich. Im Nachhinein der verpassten Chance nachzutruern bringt nichts.

Die Erkenntnisse daraus: Mut zum Risiko wurde in dem Fall wieder einmal belohnt. Und: man hat erneut vor Augen geführt bekommen, wie schwer es ist, gegen den Strom zu schwimmen.

Ich bleibe aber dabei: Rückschläge sind nicht ausgeschlossen – und dann eine gute Möglichkeit um in den Markt zu kommen.

VIVE L'EUROPE

Die vergangene Dekade war die Zeit der **US-Aktien**. Der Dax-Kursindex (ohne Dividenden) hingegen liegt derzeit sogar unter dem Stand von vor zwanzig (!) Jahren. Die Zuwächse stammen hier allesamt aus Dividendenzahlungen.



Glauben Sie an deutsche und europäische Unternehmen? Vermögensverwalter und Fonds haben Europa derzeit untergewichtet. Vielleicht eine neue Gelegenheit um antizyklisch zu investieren.

NEUE NORMALITÄT

Die Corona-Neu-Ansteckungen gehen in Deutschland und europaweit deutlich und kontinuierlich zurück. Mittlerweile sind vielerorts Infektionsfälle wieder nachverfolgbar.

Während die Lockdown-Maßnahmen bundesweit recht einvernehmlich und letztlich auch einheitlich umgesetzt worden sind, gleicht deren Rücknahme eher einem föderalen Experimentierfeld.

Das kann auch von Vorteil sein. Man wird regional erkennen, ob die Mutigen oder die Zögernden richtig gelegen haben. Egal wie: Auf die gewohnte Normalität werden wir noch etwas warten müssen.

„Der Mensch könnte am Ende gesund und nackt dastehen, so wie im anderen Fall vermögend und tot.“

Gabor Steingart, Morningbriefing vom 14. Mai 2020

Welche Wirtschaftsbereiche sind bei uns denn tatsächlich betroffen? Im Wesentlichen sind es Tourismus, Gastronomie, Einzelhandel, Messen und Kultur die stark leiden. Da wird es zum Teil für die Betriebe existenzgefährdend. Allerdings entfallen lediglich ca. 13 % der Wertschöpfung auf diese Branchen.

Die Mehrheit der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in anderen Sektoren der Wirtschaft haben trotz allem normal weitergearbeitet. Denken Sie dabei an Ihr persönliches Umfeld.

Ein gewisser Prozentsatz wurde in Kurzarbeit geschickt. Diese ist bereits oder wird in Kürze beendet sein. Rentner und Beamte allein machen schon 25 % der Gesamtbevölkerung aus. Deren Einkommen sind ebenfalls stabil.



Die Einkommensverluste bei uns sind also überschaubar. Das wird zumindest nach den Lockerungen dem Einzelhandel, der Gastronomie und dem Tourismus in Deutschland helfen.

Ein echtes Problem indes: VW & Co. – Deutschlands Schlüsselindustrie. Echte Zukunftsstrategien? Fehlanzeige. Dafür stand Gewinnmaximierung an oberster Stelle. Das rächt sich jetzt. Für die künftig wahrscheinlichen Jobverluste im Zuge des unausweichlichen Umbruchs der Branche kann aber das Virus nichts.

In den USA sieht es mittlerweile dramatisch aus. 20 Prozent Arbeitslosenquote, kaum Absicherung, Kaufkraftverluste. Ob deren Flexibilität mit der „hire and fire“-Praxis auch diesmal alles wieder schnell richten wird, ist fraglich. Die Unternehmen, die jetzt pleitegehen, können später auch nicht mehr einstellen.

“Never bet against America”

Warren Buffett, US-Investor

“Wette nie gegen Amerika” - die Trefferquote von Warren Buffetts Aussagen war in der Vergangenheit auch schon mal besser, genauso wie die Ausgangslage in den Vereinigten Staaten. Von außen betrachtet wirkt alles etwas abgewirtschaftet.

A TRILLION

Eine Trillion im US-Englischen entspricht nach unserem Verständnis einer Billion. Für die Amerikaner hat die US-Schuldenuhr mittlerweile die 25 Trillionen-Marke überschritten.

Ob Billionen oder Trillionen - ich weiß nicht, wie es Ihnen geht: für mich klingen diese unvorstellbaren Zahlen schon ein bisschen nach (Hyper-)Inflation.

Noch betrifft das nur die Schuldenwelt. Was aber dennoch nachdenklich stimmen sollte. Die Schulden werden nie mehr zurückgezahlt. Bestenfalls ‚verlängert‘, d.h. bei Fälligkeit wieder durch neue Anleihen/Schulden ersetzt.

Wer soll auf Dauer für fast 0 % oder gar Minus-

zinsen marode Staatshaushalte finanzieren? Da bleiben nur noch die Notenbanken.

Hoffen und leben wir alle nur nach dieser Devise:

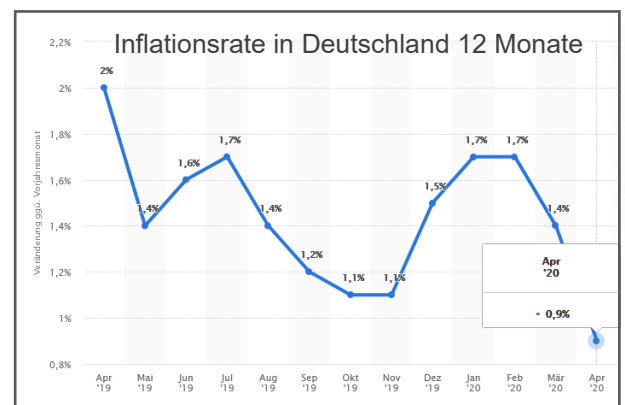
Das Haus ist zwar baufällig und wird nicht mehr lange stehen, sagt sich ein müder Reisender, aber es wäre schierer Zufall, wenn es gerade heute Nacht einstürzte; ich will es daher wagen, darin zu übernachten.“

Adam Smith, Begründer der klassischen Nationalökonomie, (1723-1790)

KOMMT SIE ODER KOMMT SIE NICHT...

...die Inflation? Die Fachwelt diskutiert gerade sehr kontrovers darüber.

Die Inflation ist also nicht nur in diesem INFOBrief ein Dauerthema. Das hat vor allem den Grund, dass die Teuerung zu einer wichtigen statistischen Größe für Anleger geworden ist. Denn damit Sie Ihr Vermögen zumindest erhalten, ist es notwendig, dass zumindest der Kaufkraftverlust ausgeglichen wird.



Im Mai 2020 sind die Verbraucherpreise in Deutschland nach der offiziellen Statistik nur um 0,6 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat gestiegen. Tendenz also weiter rückläufig. Tatsächlich?

Die Inflationsrate errechnet sich aus dem Preisanstieg eines durch das Statistische Bundesamt definierten Warenkorbs. Dieser Warenkorb enthält Produkte und Dienstleis-



tungen, für die ein durchschnittlicher Verbraucher in Deutschland im Jahresverlauf sein Geld ausgibt.

Schauen Sie mal auf die Werte vom April:

- Obst/Gemüse + 12 %
- Fleisch-/Wurstwaren + 12 %
- Getränke + 7 %
- Altenpflege + 7 %

Benzin mit einer Gewichtung von 25 % im Warenkorb weist eine Verbilligung von rund 17 % auf. PC's sind auch um 5 % günstiger geworden. Nun ja, Essen und Trinken tun wir aber täglich...

Meine Meinung: grundsätzlich werden die Preise bei uns künftig deutlicher steigen, weil...

1. ...bestimmte Branchen mit einer gewissen Preissetzungsmacht versuchen werden, ihre temporären Umsatzeinbußen über höhere Preise zu kompensieren. Die Krise taugt dafür gut als Begründung.
2. ...Dienstleistungen z.B. im Bereich der Pflege und der Medizin teurer werden, um dem Personal endlich bessere Löhne bezahlen zu können.
3. ...die Nachfrage nach Urlaub im eigenen Land das Wegbleiben ausländischer Touristen überkompensiert und das Angebot übersteigt.
4. ...sich die Lebensmittelproduktion aufgrund klimabedingter Ernteauffälle und zugunsten besserer Arbeitsbedingungen verteuert.
5. ...die Globalisierung in Teilen zurückgenommen wird. Die höheren Kosten werden an die Verbraucher weitergegeben.

STIFTUNGEN IN NOT

Die Bill-Gates-Stiftung setzt überwiegend auf Aktien. Vielen Stiftungen bei uns ist dies jedoch gemäß ihrer Satzung verwehrt. Zumeist sind sie gezwungen überwiegend in konservative Anlageformen zu investieren, die nichts mehr einbringen.

20 Prozent von 23.000 Stiftungen in Deutschland scheitern aufgrund der Zinssituation mittlerweile sogar am Substanzerhalt.

Stiftungen fördern Projekte und Institutionen in unserer Gesellschaft u.a. in den Bereichen Umwelt, Bildung, Sport oder Kultur. Dort entfallen nun die Gelder, an die man sich über die Jahre gewöhnt hat und die oftmals dringend gebraucht werden.

Gerade das Ausbleiben der Spenden für soziale Zwecke hat weitreichende Konsequenzen. Davon sind viele arme und hilfsbedürftige Menschen in unserer Gesellschaft betroffen, bei denen jetzt kein Geld mehr ankommt.

Auch Stiftungen sind deshalb angehalten, ihre Anlagestrategien neu zu denken.

SPRÜCHE...

“Ich kann Ihnen nicht sagen, wie man schnell reich wird; ich kann Ihnen aber sagen, wie man schnell arm wird: indem man nämlich versucht, schnell reich zu werden.”

André Kostolany, Börsenexperte (1906 – 1999)

KONTAKT

Michael Marquart, Anlage- und Fondsvermittlung
Schulstraße 7, 63785 Obernburg OT Eisenbach,
Telefon 06022/681577
E-Mail michael.marquart@t-online.de
Internet www.mm-finanzplaner.de

IMPRESSUM

Herausgeber: Michael Marquart, Anlage- und Fondsvermittlung. Der INFOBrief erscheint monatlich. Der Nachdruck ist nicht erlaubt. Alle Informationen beruhen auf Quellen, die als vertrauenswürdig und zuverlässig erachtet werden. Alle Informationen erfolgen ohne Verbindlichkeit und begründen daher keine Haftung. Der Inhalt stellt keine Beratung dar.